№ 277. Sonnabend, den 26. November 1898. 25. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Abonnementspreis für Thorn bei Abholung in der Expedition, Brückenstraße 34, in den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gesp. Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., Reklametheil Zeile 20 Pf.
Inserat-Annahme: in der Expedition, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachmittags.
Auswärts: Sämmtl. Annoncen-Expeditionen, in Gollub: H. Tuchler.

Redaktion: Brückenstraße 34, I. Etage.
Sprechzeit: 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Fernsprech-Anschluß Nr. 46
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Expedition: Brückenstraße 34, parterre.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Deutsches Reich.

Der Kaiser begab sich in Pola im Laufe des Mittwoch Vormittags an Bord der Kriegsschiffe „Maria Theresia“ und „Budapest“, welche die Kaiserstandarten hißten, und kehrte nach 12 Uhr auf die „Hohenzollern“ zurück. Hierauf begaben sich beide Majestäten auf die Yacht des Erzherzogs Karl Stephan, „Ossero.“ Um 1/2 2 Uhr fuhr das Kaiserpaar mittels Dampfgigg zum Bahnhofe. Die Abreise erfolgte gegen 2 Uhr.

Das Kaiserpaar ist am Donnerstag Vormittag 1/2 12 Uhr wohlbehalten in München eingetroffen und um 1 Uhr nach Stuttgart weiter gefahren. Auf dem festlich geschmückten Zentralbahnhof in München begrüßte der Prinzregent mit den Prinzen und mit großem Gefolge das Kaiserpaar. Eine Ehrenkompagnie war nicht aufgestellt. Im Königssalon wurde ein Dejeuner eingenommen, während dessen unter anderem eine neue Komposition „Erinnerungen an Konstantinopel“ gespielt wurde. Das Kaiserhoch des Prinzregenten beantwortete der Kaiser mit einem Dank für den Empfang und mit einem Hoch auf den Prinzregenten und das Haus Wittelsbach. Eine Viertelstunde nach Abreise des Kaiserpaares trat der Prinzregent mit seinen beiden Söhnen Ludwig und Leopold den Jagdausflug nach dem Spessart an.

Finanzminister Miquel muß wegen eines Bronchialkatarrhs das Zimmer hüten.

Der „Reichsanz.“ veröffentlicht die Abberufung und Versetzung in den Ruhestand des bisherigen Gesandten beim päpstlichen Stuhl, Otto von Bülow und die gleichzeitige Verleihung des Großkreuzes des Rothen Adler-Ordens mit Eichenlaub an denselben.

Die Etats für die Aenderungen in der Organisation des Reichsheeres sind dem Bundesrath zugegangen, nebst einer Uebersicht der Etatsstärke des deutschen Heeres nach den für 1899 geplanten Organisationsänderungen. Für Preußen werden dadurch neue dauernde Ausgaben von etwa 5 Millionen, einmalige Ausgaben von etwa 28 Millionen Mark erwachsen, für Sachsen 1 1/2 und 10 Mill. Mark. Es werden u. a. eine Kaserne gefordert für Allenstein (1 100 000 Mark.), Gumbinnen, Trier und Dt. Eylau (je 1 Mill.), für Hanau (2400 000 Mk.) und für Langfuhr bei Danzig (2 Mill. Mark). Es sind die ersten Raten von je 400 000 Mk. in den Etat eingesetzt worden.

Wie sehr sich die von der preußischen Regierung in Schleswig geübte Ausweisungspolitik in unseren Handelskreisen fühlbar macht, ergiebt sich aus mehreren von der „Voss. Ztg.“ veröffentlichten Briefen dänischer Kaufleute, welche infolge der Ausweisungen mit Rücksicht auf die erbitterte Stimmung in Dänemark ihre Geschäftsbeziehungen nach Deutschland lösen. — Selbst die rechtsnationalliberale Presse vermag die Ausweisungspolitik der Regierung in Nordschleswig nicht zu billigen. So lesen wir in der Münchener „Allg. Ztg.“: Man hat Unschuldige ausgewiesen, um Schuldigen Unbequemlichkeiten zu bereiten. Das ist unseres Wissens in der That eine neue, und wie es scheint, höchst gefährliche Ausweisungspolitik. Durch die Staatsraison läßt sich in Ausnahmefällen selbst Grausamkeit rechtfertigen. Aber eine grausame Maßregel, die den Stempel der Ungerechtigkeit trägt, muß mit unfehlbarer Sicherheit den hohen Staatszweck erreichen, um dessentwillen sie ergriffen wird. Diesen Vorzug hat aber die Ausweisung der unschuldigen dänischen Dienstboten nicht; denn sie treibt die gefährlichen Agitatoren nicht nur nicht aus dem Lande, sondern sie verzehnfacht ihre Agitationswuth und deren Erfolg in der empörten Bevölkerung. — Jede Agitation erzielt ihre höchsten Erfolge in wirthschaftlich geschädigten Volksschichten. Daß aber die nordschleswigsche Landwirthschaft durch die Dienstbotenausweisung schwer bedroht wird, wagt selbst die konservative Presse nicht in Abrede zu stellen.

Am Donnerstag Nachmittag wurde in Rom unter dem Vorsitz des italienischen Justizministers die Anti-Anarchisten-Konferenz eröffnet. Der italienische Ministerpräsident und der Minister des Aeußern sprachen den fremden Delegirten für ihr Erscheinen Dank aus. Der Justizminister gab der Hoffnung Ausdruck, daß es der Konferenz gelingen werde, gute Resultate zu erzielen. Alsdann wurde ein Bureau gewählt, welches eine Tagesordnung feststellen soll.

Ueber den Ausfall der Ernte im ganzen deutschen Reich schreibt das Statistische Amt im „Reichsanz.“: Der diesjährige Ertrag am Hafer übertrifft mit 16,9 dz pro Hektar den des Vorjahres um 18,2 pCt. und den Mittelertrag der letzten fünf Jahre um 16,6 pCt. Der Ertrag an Kartoffeln übertrifft mit 119,2 dz pro Hektar den des Vorjahrs um 8,3 pCt., den Mittelertrag der letzten fünf Jahre aber nur um 1,9 pCt. Auch die Erträge der Kleefelder und der Wiesen werden in diesem Jahre höher als in jedem der fünf Vorjahre geschätzt. Der Hektar-Ertrag an Klee (auch Luzerne), in Heu angeschlagen, alle Schnitte zusammen, übertrifft mit 53,9 dz den des Vorjahrs um 4,7 pCt. und den Mittelertrag der letzten fünf Jahre um 29,6 pCt., und der Heuertrag der Wiesen mit 43,8 dz pro Hektar den des Vorjahrs um 2,3 pCt. und den Mittelertrag der letzten 5 Jahre um 22,0 pCt. Bei allen Früchten, für welche an dieser Stelle im September, Oktober und November Ernteschätzungen mitgetheilt wurden, also auch Weizen und Roggen, sind in diesem Jahr die Erträge höher ausgefallen als im Vorjahr und als im Mittel der letzten fünf Vorjahre.

Einer Petition, welche der Magistrat und die Stadtverordneten von Berlin wegen der Fleischtheuerung an den Reichskanzler zu richten beabsichtigen, wird eine Denkschrift des Direktors des Berliner Viehof Hausburg beigegeben. Der „Allg. Fleischerzeitung“ zufolge stellt die Denkschrift zunächst die Abnahme von Schlachtungen, Einschränkung des Fleischverbrauches fest, besonders in der arbeitenden Bevölkerung und Rückgang der Vermögens- und Erwerbsverhältnisse der Schlächter, Abnahme des Verdienstes der Viehhändler. Die Denkschrift führt die Preiserhöhung des Viehandels an. Die Vieh- und Fleischtheurung ist darauf zurückzuführen, daß die Regierung seit Jahren die Vieheinfuhr aus viehreichen Nachbarländern verhindert oder erschwert. Die Behauptung des landwirthschaftlichen Großgrundbesitzes, daß die deutsche Landwirthschaft den Bedarf Deutschlands an Fleisch selbst zu erzeugen vermöge, wird als unerfüllbar gekennzeichnet. Die Denkschrift führt ziffermäßig Beweis, daß die deutsche Landwirthschaft den Viehbedarf zu decken nicht im Stande ist. Die Zunahme der Viehzucht in den letzten fünf Jahren ist um fast 3 Proz. hinter der Zunahme der Bevölkerung zurückgeblieben. Auch der deutsche Futterbau liefert nicht den Bedarf an Futter. Die Denkschrift stellt fest, daß die Mitwirkung vieherzeugender minderbevölkerter Nachbarländer bei der Fleischversorgung Deutschlands nicht zu entbehren ist. Infolge der Grenzsperre ist die Vieheinfuhr zurückgegangen, dagegen ist der Fleischbedarf Deutschlands gewachsen. Die Grenzsperre ist gesetzlich unbegründet, da die im Gesetz vorgesehene Bedingung für Grenzsperren, nämlich daß im Auslande Viehseuchen in für den deutschen Viehbestand bedrohlichem Umfange herrschten, nicht zutrifft, wie aus amtlichen Veröffentlichungen hervorgeht. Schließlich empfiehlt die Denkschrift, anstatt die Grenzen zu sperren, vielmehr die Seuchen im Innern zu bekämpfen durch schärferes Augenmerk auf den heimischen Viehstand, gewissenhaftere Erfüllung der Vorschriften bei Seuchenausbruch, sowie Verbesserung der baulichen Einrichtungen für das Vieh zur Ermöglichung wirksamer Desinfektion.

Der Regierungspräsident von Erfurt, der jüngst wegen der Nichtaufnahme des aus Bremen gebürtigen Volksschullehrers Heinrich Schulz in den preußischen Unterthanenverband viel von sich reden machte, hat wieder einmal Maßnahmen gegen die Sozialdemokraten getroffen, über die dem „Vorwärts“ gemeldet wird: Der Arbeiter Schulze, der aus Weimar gebürtig ist, ist ausgewiesen und hat Erfurt bereits verlassen müssen.

Ueber den Familienstand der Volksschullehrer in Preußen besagt die neueste Schulstatistik u. A. Folgendes: Von den Lehrern in den Städten sind 6609 oder 28,57 Prozent ledig, 15 835 oder 68,46 Prozent verheirathet, 687 oder 2,97 Prozent verwittwet. Von den Landlehrern sind 15 436 oder 33,88 Prozent ledig, 28 791 oder 63,20 Prozent verheirathet und 1330 oder 2,92 Prozent verwittwet. Aus den Zahlenangaben geht hervor, daß beinahe ein Drittel der Lehrerschaft ledig ist. Auf dem Lande ist dieser Prozentsatz höher, weil da die Zahl der jüngeren Lehrkräfte größer ist. Weiter ergiebt sich aus der Statistik, daß die Landlehrer durchschnittlich mit sieben bis acht, die städtischen Lehrrr etwa mit zehn Dienstjahren in die Ehe treten. Hinsichtlich der Re-

Feuilleton.

Pechvogel oder Glückspilz?

Humoristischer Roman von Agnes Meyer.

22.) (Fortsetzung.)

Wie lange sie so gesessen? Lustiges Schellengeläute drang plötzlich an ihr Ohr. Sie schreckte empor und schaute um sich. Es dämmerte schon stark. Die Eltern konnten aber schwerlich schon zurück sein; sie hatte sich wohl getäuscht. Doch waren das nicht wieder Schlittenglocken? Kuni eilte schnell ans Fenster — richtig, dort unten fuhr ein Schlitten. Er kam vom Hauptportal und verschwand gerade um die Ecke nach den Remisen zu.

„Das waren doch die Berghäuser Braunen“, sagte sie erstaunt. Sie zog die Taschenuhr aus dem Gürtel und versuchte beim letzten Tagesschein die Zeit zu erkennen. „Erst fünf Uhr — das ist ziemlich früh, da muß nicht viel gewesen sein“, folgerte sie.

Sie öffnete das Fenster und lauschte hinaus, ob nicht ein zweiter Schlitten folgte — denn Sodens Schlitten bot nur Raum für zwei Personen und dem Kutscher — aber alles blieb still.

„Na, so was — “, meinte Kuni gedehnt und schloß das Fenster wieder. „'nen Klapps muß der gute Mann haben —“

Da wurde die Thür geöffnet.

„Gnädiges Fräulein?“ scholl es fragend durch das Dämmerdunkel.

„Hier! Was giebt's?“

„Herr Graf Soden wünscht gnädiges Fräulein zu sprechen,“ meldete der Diener.

„Ich lasse den Herrn Grafen bitten, sich einen Augenblick zu gedulden; ich komme gleich.“

Der Diener verschwand.

„Herren haben manchmal doch kuriose Einfälle,“ dachte die junge Dame, während sie nach ihrem Schlafzimmer hinüberschritt, um die heißen Augen zu kühlen.

„Ich denke, er spielt bei Moosdorf's den liebenswürdigen Schwerenöther — nun ist er am Ende gar nicht drüben gewesen! — Nichts wie Dummheiten machen sie doch, die Herren der Schöpfung und wenn sie vollends keine Frau haben, dann — na hoffentlich kriegt er bald eine, ich werde mein Möglichstes thun — der arme Kerl —“

Sie zündete die Kerze auf dem Nachttische an und wusch dann die Thränenspuren von ihrem Antlitz. Dabei verfuhr sie sehr gewissenhaft, denn es sollte ja kein Mensch erfahren, daß sie geweint. Zuletzt hielt sie noch das Licht gegen den Spiegel und schaute prüfend hinein, ob man wohl noch etwas sähe. Gott sei Dank nein. Sie löschte das Licht wieder und ging, den Gast zu begrüßen.

Graf Soden wartete inzwischen drunten im Familienzimmer auf das Erscheinen der jungen Dame. Bei dem längeren Aufenthalte im Freien war er gehörig durchgefroren und so hatte er denn schleunigst die Nähe des Ofens aufgesucht. Zum Zeitvertreib studirte er sehr aufmerksam die Zimmereinrichtung und nebenbei malträtirte er seinen prächtigen Schnurrbart in empörender Weise. Ein traulicher Raum, zum geselligen Plaudern wie geschaffen, dachte er. Der warme Ton der nachgedunkelten, massigen Eichenmöbel minderte die Größe des Zimmers herab, ohne ihm indessen den Eindruck der Eleganz zu nehmen. Die Stehlampe auf dem Tische, welche der Diener vorhin in aller Eile angezündet hatte, vermochte zwar den Raum nicht vollständig zu erleuchten, vielmehr herrschte in den Ecken ein gewisses Dunkel, aber gerade das wirkte sehr stimmungsvoll.

Graf Soden nahm jetzt einen Brief aus der Brieftasche und trat an den Tisch. Das Kouvert trug den Vermerk „Eilbrief“.

Schnell durchflog er die wenigen Zeilen; zum wievielten Male, seit er sie erhalten? — Dann nickte er sehr zufrieden und mit einem eigenthümlichen Gesichtsausdruck vor sich hin, steckte den Brief wieder ein und schritt an seinen vorigen Platz zurück.

Wo aber nur Kuni blieb? Sie ließ ein bischen lange auf sich warten, dünkte es dem blonden Manne. — Da endlich. —

„Grüß Gott,“ sagte sie und schritt auf den Grafen zu.

„Gnädiges Fräulein,“ scholl es ihr entgegen und den Worten folgte eine tiefe Verbeugung.

Aufs Höchste betroffen trat Kuni zurück und ließ die Rechte, welche sie dem Grafen zur Begrüßung entgegenhielt, wieder sinken. Was sollte diese zeremonielle Art heißen? Ist Soden verrückt geworden? oder —

Da trat der Graf in den Lichtkreis der Lampe — Kuni tastete plötzlich mit der Hand nach der Tischplatte — ihr schwindelte, das ganze Zimmer drehte sich mit ihr im tollen Wirbel. Ihre Blicke suchten für einen kurzen Augenblick den Boden. Aber dann schlug sie, wie unter einem innern Zwange, die leuchtenden Braunaugen wieder auf und blickte den Grafen voll an.

Und der mußte wohl Vieles und sehr Beglückendes darin lesen, denn er breitete plötzlich die Arme aus.

Aber auch Kuni schien diese wunderliche Sprache zu verstehen, ohne ein Wörterbuch zu Hilfe nehmen zu müssen. Mit dem Jubelruf: „Soden!“ eilte sie auf ihn zu und ließ es ruhig geschehen, daß er sie in seine Arme schloß, fest, als wollte er sie nimmer lassen.

„Kuni,“ kam es weich, fast scheu von den Männerlippen und eine schlanke Hand strich leise über die braunen Locken.

Beim Klange dieser Stimme zuckte Kuni zusammen. Was hatte sie gethan? Wo war die Ueberlegung geblieben?

„Herr Leutnant, lassen sie mich — vergessen Sie —“ stammelte sie, während ihr eine Purpurröthe ins Gesicht stieg bis unter die krausen Locken.

Der Leutnant hielt jedoch das schlanke Mädchen mit sanfter Gewalt fest.

(Fortsetzung folgt.)

krutirung des Lehrerstandes ist die Wahrnehmung interessant, daß ein beträchtlicher Theil der Lehrer aus der Landwirthschaft, aus bäuerlichen Kreisen, entstammt; dagegen stellt das Hauptkontingent der Lehrerinnen das Beamtenthum.

Die Revision des Dreyfus-Prozesses.

Der Kassationshof konfrontirte am Mittwoch Nachmittag Picquart mit dem General Roger. Die Sitzung des Kassationshofes dauerte bis $6\frac{3}{4}$ Uhr Abends. Nach Beendigung derselben wurde Picquart nach dem Cherche Midi-Gefängniß zurückgebracht.

In der Behandlung Dreyfus' sind wesentliche Milderungen eingetreten. Der Minister für die Kolonien ermächtigte neuerdings Frau Dreyfus, ihrem Manne ein Telegramm zu senden. Das Telegramm soll an den Gouverneur von Guyana adressirt werden, der es auf direktem Wege an Dreyfus gelangen lassen wird.

Der Fall Picquart steht zur Zeit im Vordergrund des Interesses. Nach einer Meldung der „Temps" entschied General Zurlinden definitiv, daß Picquart vor ein Kriegsgericht gestellt werde. Demnach soll Picquart 1. wegen Fälschung und Gebrauch einer Fälschung (des „petit bleu"), 2. wegen Mittheilung des Aktenstücks „Ce canaille de D . . ." und 3. verschiedener geheimer Dossiers an den Advokaten Leblois vor ein Kriegsgericht verwiesen werden. Der erste Punkt wurde nur deshalb in die Anklage einbezogen, weil Picquart sich des Entschiedensten geweigert hatte, genaue Angaben über den Ursprung der an Esterhazy gerichteten Rohrpostkarte zu machen, und wegen der beiden anderen Punkte hatte Picquart sich bereits vor einem Enqueterath zu verantworten, auf dessen Gutachten hin er strafweise pensionirt worden ist.

Wie ein Wolff'sches Telegramm aus Paris vom Donnerstag meldet, unterzeichnete der Militärgouverneur von Paris, General Zurlinden, Vormittags den Befehl, nach welchem Picquart wegen Fälschungen und Gebrauches von Fälschungen vor ein Kriegsgericht zu stellen ist, welches am 12. Dezember zusammentreten soll.

Bemerkenswerth ist, daß im französischen Senat die Stimmung für Picquart sehr günstig ist. Der Senat hat es vollkommen in der Hand, in einem für Picquart günstigen Sinne einzuschreiten. Selbst wenn Picquart verurtheilt werden sollte, ist im Senat Geneigtheit vorhanden, bei der Erledigung der von der Kammer neulich beschlossenen Amnestiegesetze ein Amendement zu Gunsten Picquarts anzunehmen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der Tschechenklub des österreichischen Abgeordnetenhauses hat gegen den Kriegsminister mobil gemacht, weil dieser nicht dulden will, daß tschechische Reservisten bei Kontrollversammlungen mit „zde" statt des vorgeschriebenen „hier" antworten. In einer scharfen Resolution wird das Verfahren der Heeresverwaltung als eine „Erniedrigung" der tschechischen Nation bezeichnet. Um eine gründliche Remedur zu schaffen, beschloß der Klub, eine Denkschrift über die rechtliche Seite dieser Angelegenheit der Regierung zu überreichen. Was jedoch die Leitung des Kriegsministeriums anlangt, so werde der Klub an der entsprechenden Stelle seine Konsequenzen ziehen.

Italien.

In der Deputirtenkammer gab am Mittwoch Schatzminister Vacchelli das Finanz-Exposé. Das Jahr 1897/98 habe mit einem Defizit von nur etwa einer Million abgeschlossen. Für das Jahr 1898/99 werde ein Defizit von rund $14\frac{1}{2}$ Millionen und für das Jahr 1899/1900 ein solches von $31\frac{1}{2}$ Millionen vorgesehen, welche durch den Bau von Eisenbahnen und die Kapitalbewegung verursacht werden. Er werde die Umwandlung eines Theiles der Schatzbonds in $4\frac{1}{2}$ pCt. Konsols in Vorschlag bringen. Des weiteren erklärte der Minister, man werde die Abschaffung der Oktrois auf Brot und Mehl gegen Entschädigung der Gemeinden in Vorschlag bringen. Der Ausfall werde für den Staat durch Abänderungen der Fabrikationssteuer, zum Theil durch die Wehrsteuer und durch Andersgestaltung der Umsatzsteuer zu decken sein. Weitere Gesetzentwürfe würden eingebracht werden behufs Abänderung der Steuer auf das Einkommen aus beweglichem Vermögen, behufs Revision der Besteuerung des Einkommens aus Gebäudebesitz und Rückerstattung der wegen Steuerrückstände dem Fiskus zugefallenen Grundstücke.

Rußland.

Wie die „Neue Fr. Pr." meldet, ist der Bau des neuen russischen Ostseekriegshafens Libau vollendet. Der größte Theil der baltischen Flotte wird demnächst von Kronstadt dorthin übergeführt werden. Während die russische Ostseeflotte sonst jährlich drei Monate im Eise eingeschlossen war, kann sie in Libau das ganze Jahr ungehindert ein- und auslaufen und ist der deutschen Küste fast um hundert Meilen näher. Der neue Hafen erhielt den Namen Alexanders III. Ein zweites Hafenbassin ist bereits im Bau begriffen.

Spanien-Nordamerika.

Die Delegirten der Friedenskonferenz, welche sich am Mittwoch versammeln sollten, werden erst am 28. November wieder zusammentreten und zwar zu einer letzten Sitzung, um die respektiven Antworten ihrer Regierungen auszutauschen.

In spanischen Regierungskreisen versichert man, daß der Friedensvertrag nächsten Montag bestimmt unterzeichnet werden wird. Die Kortes werden in der ersten Hälfte des Dezember zusammenberufen, um den Vertrag noch vor Weihnachten zu ratifiziren.

Nach den Philippinen haben die Vereinigten Staaten fortwährend Truppen entsandt. Nach einem Telegramm aus Manila sind dort am Mittwoch 4000 Mann Verstärkungen gelandet.

In der Frage der kubanischen und der Philippinenschuld erklärt eine offiziöse spanische Note, alle Parteien, welche wünschten, daß Spanien wieder zu gesicherten Verhältnissen gelange, müßten die Schulden anerkennen, für Zahlung der Zinsen eintreten oder zum mindesten mit voller Aufrichtigkeit zu den durch die Lage der Dinge dem Lande aufgenöthigten Verständigungen zu gelangen trachten. Jeder müsse das Seine dazu beitragen, um den nationalen Kredit zu retten. Wenn niemand die Zahlung der kubanischen Schuld übernehmen wolle, so müsse Spanien aus Achtung vor sich selbst das bezahlen, was Kuba nicht leisten könne. Was die Philippinenschuld anlange, so müsse man erst die Friedensbedingungen abwarten.

Großbritannien.

Nach einem Telegramm des Londoner „Globe" aus Birmingham machte das Kriegsamt bei dortigen Fabrikanten Bestellungen auf 7 Millionen Patronenhülsen. Die betreffenden Verträge seien als dringend bezeichnet.

Türkei.

Wie ein englisches, mit der Regierung in Fühlung stehendes Blatt, „Manchest. Guard.", erfährt, drohten die Botschafter in Konstantinopel in ihren jüngsten Vorstellungen beim Sultan hinsichtlich der Zustände in Macedonien mit internationaler militärischer Besetzung der Provinz im Falle weiterer Ruhestörungen.

Ostasien.

Der Kaiser von China besuchte, wie „Reut. Bureau" aus Peking meldet, am Mittwoch den Ahnensaal; demnach hat sich sein Gesundheitszustand gebessert.

Eine erhebliche Verstärkung der Besatzung in Russisch-China für den Anfang nächsten Jahres wird nach einer Meldung des „Standard" aus Odessa in dortigen militärischen Kreisen angekündigt. Die russischen Garnisonen in China sollen um nicht weniger als 12000 Mann erhöht werden. Die jetzt in Philadelphia im Bau befindlichen russischen Kriegsschiffe würden direkt nach Ostasien gesandt werden.

Provinzielles.

Aus dem Kreise Culm, 22. November. Als vor einigen Tagen zwei Dampfpfluglokomobilen nach Blandau kamen, fiel ein altes Mütterchen, das noch nie derartiges gesehen hat, auf die Knie, bekreuzigte sich und sagte: „Man hat vom Antichrist erzählt, da ist er."

Graudenz, 24. November. Der 40 Jahre alte Postschaffner Hermann Rautenberg aus Graudenz wurde am Mittwoch Abend gegen $10\frac{1}{2}$ Uhr, als er auf dem Bahnhof Graudenz versuchte, kurz vor dem von Jablonowo kommenden Zuge mit seinem Postkarren das Geleise zu überschreiten, von der Maschine erfaßt und überfahren. Der rechte Fuß wurde ganz und von dem linken Fuß wurden ihm die Zehen abgefahren. R. wurde nach dem städtischen Krankenhause geschafft.

Riesenburg, 23. November. Nachdem in der Stadt mehrere Wochen hindurch täglich die Todtenglocken erschallten, will es so scheinen, als ob die Sterblichkeit seit einigen Tagen nachgelassen hat. Die Scharlach- und Diphtheritis-Epidemie hat hierselbst aber auch tüchtig aufgeräumt. In einer Familie sind z. B. innerhalb einer Woche sämmtliche Kinder von der Krankheit dahingerafft worden. Im Ganzen sind während der Zeit vom 10. Oktober bis zum 21. November 54 Erkrankungsfälle angemeldet worden, wovon 33 mit dem Tode endeten. Für gewöhnlich sterben hierselbst monatlich 6 bis 8, mitunter aber auch nur 2 bis 3 Personen.

Konitz, 22. November. Heute beschäftigte das Schwurgericht ein Verbrechen, welches zu den selteneren gehört: das der Meuterei. Unter den Gefangenen des Justizgefängnisses zu Tuchel befanden sich im April d. J. unter anderen auch die wiederholt wegen einfachen bezw. schweren Diebstahls, Bedrohung und Beleidigung, Widerstandes gegen die Staatsgewalt, Körperverletzung und Sachbeschädigung 2c. vorbestraften Arbeiter Wilhelm Wenzel aus Osterode, Johann Pilowski aus Danzig, Max Plath aus Ohra und Gustav Lenske aus Danzig. Während einer Außenarbeit in der Fabianschen Dampfschneidemühle, zu welcher sie am 18. April d. J. mit noch acht anderen Gefangenen geführt wurden, wußten sie sich Schnaps zu verschaffen, dessen ungewohnter Genuß eine gegenseitige Prügelei zur Folge hatte. Als der die Aufsicht führende Hilfsgefangenwärter Scheffs Ruhe stiften wollte, ließen die Unholde von einander ab und griffen den Beamten an, warfen blecherne Kaffeetöpfe nach ihm, hieben und stießen ihn, so daß der Angegriffene in die Wohnung des Werkführers Schröter flüchten mußte. Der infolge Benachrichtigung persönlich erschienene Amtsgerichtsrath v. Czapski ordnete sofort den Rücktransport der Meuterer nach dem Gefängniß an, welcher sich auch in Ruhe vollzog. Bei der Abendbrodausgabe jedoch kam es zu neuen Exzessen, welche damit begannen, daß der mit dem Essen unzufriedene Wenzel vor der Thür der von den vier Angeklagten gemeinschaftlich bewohnten Zelle seine Suppenschüssel absichtlich fallen ließ, so daß sie zerbrach und dann in der Zelle einen fürchterlichen Lärm vollführten. Als daraufhin der Hilfsgefangenwärter Spitza mit dem Kalfaktor und dem Koch erschien, um Ruhe zu schaffen, griffen die Angeklagten diesen mit Bänken und Schemeln an. Wegen dieser groben Ausschreitungen, an welchen die vier Angeklagten sämmtlich mehr oder minder betheiligt waren, wurden heute Wenzel zu 2jähriger, Pilowski zu $1\frac{3}{4}$jähriger, Plath zu $1\frac{1}{2}$jähriger Zuchthausstrafe, Lenske zu halbjähriger Gefängnißstrafe verurtheilt.

Danzig, 23. November. Auf Antrag der hiesigen Bauinnung hat der Herr Regierungspräsident mit Zustimmung des Ministers für Handel und Gewerbe angeordnet, daß zum 1. Januar 1899 eine Zwangsinnung für das Maurer-, Zimmerer- und Steinmetzhandwerk in dem Bezirk der Kreise Danzig Stadt, Danzig Höhe, Danzig Niederung, Berent, Carthaus, Neustadt und Putzig mit dem Sitze in Danzig und dem Namen: „Bauinnung zu Danzig" errichtet werde.

Danzig, 23. November. Der Sargfabrikant Grund ist heute früh gestorben. Es war der kinderreichste Familienvater Danzigs, da er 22 Kinder hatte.

Marienburg, 23. November. Der Reinertrag aus dem diesjährigen, im September hier abgehaltenen Luxus-Pferdemarkt, verbunden mit einer Lotterie, ist bedeutend hinter dem der Vorjahre zurückgeblieben, so daß die übliche Ueberweisung eines wesentlichen Betrages an verschiedene Wohlthätigkeitsanstalten dieses Mal unterbleiben muß. Die Ursache dieses Rückganges liegt darin, daß einmal für die Pferde zur Lotterie hat ein erheblich höherer Kaufpreis angelegt werden müssen und dann auch diesmal viel weniger Pferde an den Markt gebracht worden sind wie sonst. Es scheint daher die Abhaltung des Marktes im Herbst nicht günstig zu sein, und daher hat der Vorstand des Luxuspferdemarktes beschlossen, den Markt nebst Lotterie wieder in das Frühjahr, und zwar in den Monat Mai zu legen, weil diese Zeit doch geeigneter zu sein scheint.

Allenstein, 24. November. Der Rentenempfänger B. erlitt durch Explosion einer Lampe schwere Verletzungen. Derselbe blies vor dem Schlafengehen die Lampe von oben aus, wodurch das Petroleum Feuer faßte und das Behältniß sprengte. Der Inhalt ergoß sich über den Körper des Mannes, der alsbald einer Feuersäule glich. Nur der Umsicht eines Nachbars hat B. es zu verdanken, wenn er mit dem Leben davon kommt.

Königsberg, 24. November. Zu der Nachricht über ein vereiteltes Attentat, ist der „Erml. Ztg.", welcher auch wir die Mittheilung entnommen hatten, von der hiesigen königlichen Eisenbahnbetriebsinspektion 2 folgende Richtigstellung zugegangen: Es ist unwahr, daß dem Sonderzug mit dem Kaiser von Rußland irgend ein Hinderniß bereitet ist. Thatsache ist nur, daß mehrere Tage später während der Dunkelheit einzelne leichte Gerüsthölzer, darunter eine Leiter auf die Gleise bei der Passargebrücke gelegt und vom Bahnwärter, der diesen Unfug bemerkt hatte, sofort mit leichter Mühe entfernt worden sind. Der Bahnwärter ist bald darauf acht Tage krank gewesen und zwar an einer Erkältung, die mit dem Vorfall nicht in Zusammenhang stand und ist während dieser Erkältung zu Hause gewesen. Für seine Aufmerksamkeit ist ihm von der Eisenbahndirektion eine Belohnung zu theil geworden. Die Angelegenheit ist in der für solchen Unfug immer üblichen Form der Staatsanwaltschaft und den Polizeibehörden zur Verfolgung sogleich angezeigt worden.

Widminnen, 23. November. Am Montag Vormittag sollten die Gerichtstage, die hier vom 21. bis 23. d. Mts. abgehalten werden, ihren Anfang nehmen. Der Richter, der Protokollführer und die zum Gerichtstage geladenen Leute waren auch pünktlich erschienen. Als aber zur Verhandlung geschritten werden sollte, stellte es sich heraus, daß die — Gerichtsakten fehlten. Dieselben ruhten wohlverpackt auf dem Lötzener Amtsgericht; der betreffende Gerichtsdiener hatte vergessen, sie zur Bahn zu befördern, und so waren Richter und Protokollführer ohne Akten nach unserem Orte abgedampft. Die zum Theil aus entfernten Ortschaften zum Gerichtstag zahlreich erschienenen Leute waren über dieses Intermezzo ganz und gar nicht erfreut, zumal sie genöthigt waren, bis in den Nachmittag hinein auf die Ankunft der Akten zu warten, die denn auch mit dem Nachmittagszuge glücklich erfolgte.

Schulitz, 24. November. Das Bromberger Schwurgericht verhandelte gestern gegen den Flößer Magnus Wankiewicz aus Zlotterie wegen Körperverletzung mit nachfolgendem Tode. Am 17. September hielt sich in Schulitz der russische Flößer Thomas Maciuch auf. In einem Schanklokal bekam er mit dem Angeklagten Streit. Gegen 10 Uhr Abends begab sich dann M. nach dem Bahnhofe, während der Angeklagte noch im Lokale blieb. Als M. sich etwa eine Stunde später eine Fahrkarte nach Thorn lösen wollte und zu diesem Zwecke an den Schalter trat, verspürte er plötzlich einen heftigen Messerstich im Rücken. Er wandte sich um und erkannte den Angeklagten als Thäter. Der schwerverletzte M. sank zu Boden. Endlich erschien der Stadtwachtmeister von Schulitz und wollte den Angeklagten festnehmen. W. setzte den heftigsten Widerstand entgegen, sodaß dem Beamten nichts weiter übrig blieb, als die Hilfe fremder Personen in Anspruch zu nehmen. Der schwer verwundete M. wurde in den Zug gesetzt und nach Thorn gebracht, wo er sofort Aufnahme im Krankenhause fand. Doch schon am 1. Oktober starb er. Der Angeklagte gesteht weder die That ein, noch stellt sie in Abrede, er giebt an, sinnlos betrunken gewesen zu sein und von der ganzen Affäre nichts mehr zu wissen. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft beantragte, die Schuldfrage unter Versagung mildernder Umstände zu bejahen, die Geschworenen fällten ihren Spruch jedoch dahin, daß der Angeklagte wohl schuldig sei, daß ihm aber mildernde Umstände bezüglich des Widerstandes gegen die Staatsgewalt zuzubilligen seien. Der Angeklagte wurde daher zu 4 Jahren und 14 Tagen Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

Posen, 23. November. Erzbischof von Stablewski hat für den 8. Dezember in sämmtlichen Kirchen seiner Diözese eine außerordentliche Sammlung zu Gunsten des Peterspfennigs angeordnet, weil dessen Ertrag im verflossenen Jahre aus Anlaß des spanisch-amerikanischen Krieges die Ausgaben für die Verwaltung der katholischen Kirche nicht gedeckt habe.

Usedom, 21. November. Bei häuslicher Arbeit beschäftigt, saß neulich Vormittags die Ehefrau des Tagelöhners Borcke in Stolpe und, an einem Tische spielend, der jüngste Sproß des Hauses in einem Kinderstuhl, als plötzlich die Fensterscheiben klirrten und ein Reh durch das Fenster setzte und in der Stube die größten Verwüstungen anrichtete. Es riß sogar den Kinderstuhl um, so daß das Kind zur Erde fiel. Mit lautem Geschrei stürzte die Mutter auf den Eindringling, bezwang ihn auch nach einigem Ringen und brachte ihn aus der Stube auf den Hausflur, wo er seine wilden Sprünge fortsetzte, bis auf das Geschrei der Frau Hilfe herbeikam und man das Thier fesseln konnte. Es wurde in einem Stalle untergebracht und sodann der Gutsherr, Graf v. Schwerin, benachrichtigt, welcher den Gefangenen gegen ein Lösegeld loskaufte, um ihn wieder auf freien Fuß zu setzen. Glücklicherweise hat das Kind durch den Sturz keine Verletzungen erlitten.

Lokales.

Thorn, 25. November.

— Personalien. Der Sekretär Richter bei der Staatsanwaltschaft in Thorn ist in gleicher Eigenschaft an das Amtsgericht in Pr. Friedland versetzt worden.

— Bis wohin die Forderungen der Agrarier sich versteigen, hat wieder einmal eine Sitzung der westpreußischen Landwirthschaftskammer gezeigt, welche am Dienstag in Danzig unter Vorsitz des Abg. v. Puttkamer-Plauth stattfand. Der Generalsekretär der Kammer hielt einen Vortrag, in welchem er die Forderung aussprach, daß nicht nur die Zölle auf landwirthschaftliche Erzeugnisse erhöht werden, sondern daß auch Zölle eingeführt werden für solche Produkte der Landwirthschaft, welche bisher zollfrei eingehen. Wie wenig es den Agrariern um die bessere Fleischernährung des Volkes zu thun ist durch Hebung der Viehzucht, zeigt das Bedauern des Redners darüber, daß gegenwärtig eine Menge von $1\frac{1}{2}$ Millionen Tonnen Korn zur Viehfütterung verwendet werde. Majoratspächter Bamberg hielt darauf einen Vortrag über Arbeitermangel und stellte die Forderung auf, daß den Gutsbesitzern aus Staatsmitteln billige Darlehen gegeben werden möchten zum Bau von Arbeiterwohnungen auf ihren Gütern. Weiterhin verlangte derselbe, daß verboten werde, polnisch-russische Arbeiter außer in den Provinzen Ost- und Westpreußen, Posen und Schlesien zu verwenden. Andernfalls komme es vor, daß die Leute sofort beim Ueberschreiten der Grenze für den Westen engagirt würden. Ferner verlangte derselbe Redner, daß die fiskalischen Bauten zur Erntezeit entweder eingestellt oder wenigstens eingeschränkt würden. Auch müßten die Bestimmungen des Kontraktbruchs verschärft werden und namentlich auch Unternehmer und Gesindevermiether, welche die Leute zum Kontraktbruch verleiten, zur Strafe herangezogen werden. Ein Herr Päsler verlangte eine Novelle zum Freizügigkeitsgesetz, in der bestimmt werde, daß Arbeiter und Arbeiterinnen bis zu einem gewissen Alter den landräthlichen Kreis nur mit Genehmigung des Landraths verlassen dürfen. Das sei ebensowenig eine Beschränkung der persönlichen Freiheit, als die Gesetze gegen den Diebstahl eine Beschränkung der persönlichen Freiheit darstellen. Sodann müßten die Strafen für den Kontraktbruch verschärft werden und den Arbeitgeber treffen, der einen Arbeiter ohne Legitimation beschäftigte. In der Nähe der Grenze müßten Aemter errichtet werden, bei denen die polnischen Arbeiter ihre Papiere niederlegen und dafür während ihres Aufenthalts deutsche Papiere erhielten. Dadurch könne verhindert werden, daß die Arbeiter verlockt würden, sich von den Gütern heimlich zu entfernen, wenn sie am nöthigsten gebraucht würden. — Der in der Sitzung anwesende Oberpräsident v. Goßler führte aus, daß Westpreußen ohne die Abwanderung der Arbeiter einen Ueberschuß an Arbeitern haben würde. Der Sitz der Abwanderung liege in den ärmeren Kreisen, welche von einer fruchtbaren Bevölkerung bewohnt werden, der es in der Nachbarschaft an Arbeitsgelegenheit fehlt. „Diese Leute haben nun unzweifelhaft eine volle Berechtigung, sich eine Arbeitsgelegenheit zu suchen, und es ist nur unser Schmerz, daß sie das in fremden Gegenden thun. So sind z. B. aus dem Kreise Pr. Stargard eine große Anzahl Arbeiter abgewandert, während im benachbarten Kreise Dirschau eine noch größere Anzahl gebraucht wurde. In dem Kreise Schwetz sind 5000 Arbeiter abgewandert, und das ist um so wunderbarer, als in der Nähe die fruchtbaren Niederungslandschaften liegen, welche dringend Arbeitskräfte nötig haben. Sogar aus einem der hochentwickeltsten Kreise der Provinz, dem Kreise Thorn, sind 1571 Arbeiter abgewandert. Es ist nun die wichtigste Frage für den Einzelnen und auch für die Verbände, wie ist es möglich, diese Leute im Vaterlande zu halten? Unsere Löhne sind doch nicht schlechter, als wie in anderen Provinzen, und außerdem muß von ihnen noch das Fahrgeld bestritten werden, während die Leute doch in der Nähe mit großem Vorteil Arbeit finden können." Der Oberpräsident empfahl den Landwirten, durch Arbeitsorganisation mit den Leuten direkt zu verkehren und die Arbeitsgelegenheit bekannt zu machen.

— Die Klebekarten von 1895 müssen zum Umtausch eingereicht werden. Nach § 104 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes verlieren die Quittungskarten ihre Giltigkeit, wenn sie nicht bis zum Schlusse des dritten Jahres, welches dem am Kopfe der Karten verzeichneten Jahre folgt, zum Umtausche eingereicht werden. Wir machen darauf aufmerksam, daß die im Jahre 1895 ausgestellten oder von einem Tage des Jahres

1895 ab giltigen Quittungskarten bis zum 31. Dezember des laufenden Jahres zum Umtausch eingereicht werden müssen, wenn sie nicht ungiltig werden sollen. Das Gesetz sieht zwar vor, daß der Vorstand der Versicherungsanstalt des Beschäftigungsortes auf den Antrag des Versicherten die fortdauernde Giltigkeit der Quittungskarte anerkennen kann, jedoch ist die Bedingung hierfür der Nachweis, daß der Versicherte ohne sein Verschulden den rechtzeitigen Umtausch versäumt hat. Die Arbeitgeber werden gut thun, die versicherten Arbeiter auf die in Rede stehenden Bestimmungen aufmerksam zu machen.

— Wie mitgetheilt wird, beabsichtigen die in der Provinz Westpreußen ansässigen Bürger der Republik Schweiz in einer Bittschrift bei der Schweizer Bundesregierung um Einrichtung einer Konsular-Agentur für die Provinz Westpreußen mit dem Sitze in Danzig vorstellig zu werden.

— Die Versammlung von Industriellen aus den Provinzen West- und Ostpreußen, Posen und Pommern zur Begründung eines Verbandes ostdeutscher Industrieller — wie sie neulich in einer vertraulichen Konferenz in Danzig in Aussicht genommen wurde — wird nunmehr zu Sonnabend, den 10. Dezember, Nachmittags 4 Uhr, nach Danzig (Hotel „Danziger Hof") berufen. Die Aufforderung zu derselben ist von ca. 20 angesehenen Industrie-Firmen aus den vier Provinzen unterzeichnet.

— Kontrollversammlungen. In Folge eines Beschlusses ihrer Vollversammlung wandte sich die ostpreußische Landwirthschaftskammer im vorigen Jahre an den Herrn Ober-Präsidenten mit der Bitte, eine Verlegung des Termins der Kontrollversammlungen herbeiführen zu wollen und zwar gingen die Wünsche dahin, daß die Frühjahrsversammlungen in den Monat März, die Herbstversammlungen in die zweite Hälfte November verschoben werden sollten. Der Verlegung der letzteren in die gewünschte Zeit standen grundsätzliche Bedenken von Seiten der Militärbehörde nicht entgegen, und so finden denn im Bereiche des 1. Armeekorps in diesem Jahre zum erstenmal die Versammlungen in diesem Monat statt. Mit Bezug auf eine Verschiebung der Frühjahrskontrollversammlungen in den März hat der kommandirende General dem Verlangen nicht entsprechen können. Um aber den Wünschen der Landwirthschaft soviel wie möglich entgegen zu kommen, wird das Generalkommando die Bezirkskommandos anweisen, die Frühjahrsversammlungen möglichst auf den Anfang April zu legen.

— Die Stadtverordnetenersatzwahl für Herrn Stadtrath E. Dietrich (2. Abtheilung) findet am 10. Dezember, Vormittags von 10—1 Uhr statt.

— An den letzten vier Sonntagen vor Weihnachten darf der Geschäftsverkehr von Vormittags 7—9 und 11—3 Uhr und Nachmittags von 4—6 Uhr stattfinden.

— Handwerkerverein. Der zu gestern angekündigte Vortrag des Vorsitzenden über Kleingewerbe und Großbetrieb, wurde von dem Bürgermeister Herrn Stachowitz in das Material ziemlich erschöpfender Weise gehalten. Der Vortragende schilderte das Entstehen des selbstständigen Handwerks und das Weitergedeihen desselben bis zum Großbetrieb. Er schilderte ferner den Unterschied des Gewerbes vom Fabrikbetrieb in zutreffender Weise und kam zu dem Schluß, daß ein tüchtiger Handwerksmeister trotzdem bei einigem Kapital nicht vom Großbetrieb unterdrückt werden kann. Ein staatliches Mittel gegen die Ausdehnung der Fabriken gebe es nicht. Das Handwerk werde bei richtigen Anwendung der geeigneten Kenntnisse und Mittel stets bestehen bleiben. Die angeführten staatlichen statistischen Uebersichten wären auch nicht so absprechend für das Handwerk im Kleinbetriebe. Nach Schluß des einstündigen Vortrages wurde dem Herrn Stachowitz der Dank der Anwesenden ausgesprochen. Die nach einer Pause eröffnete Debatte brachte viele auf den Vortrag bezügliche Fragen und Wünsche zum Ausdruck. Auch vier Fragen des Briefkastens wurden erledigt. An der Debatte betheiligten sich die Herren Professor Boethke, Meinaß, Boettcher, Bock, Kelch u. a. Der Besuch war ein recht starker, auch Damen waren anwesend.

— Sein 60jähriges Berufsjubiläum als Drechsler kann der vielen Thornern bekannte Drechslermeister Boettcher morgen Sonnabend begehen.

— Seine goldene Hochzeit feiert am nächsten Sonntag, den 27. d. Mts. das Heinrich Richardt'sche Ehepaar in Roßgarten bei Thorn. Da der Mann arm und noch dazu kränklich und arbeitsunfähig ist, befindet sich das Ehepaar in großer Nothlage, so daß sich für Menschenfreunde Gelegenheit bietet, an dem Jubelpaare ein gutes Werk zu thun.

— Zwangsversteigerung. Zum Zwecke der Auseinandersetzung stand heute an hiesiger Gerichtsstelle Verkaufstermin des im Grundbuche von Thorn Neustadt Bandt IX — Blatt 277/78 (Gerberstraße 13/15) auf den Namen der verstorbenen Albert Barczynski'schen Eheleute eingetragenen Grundstücks an. Das Meistgebot in Höhe von 76 000 Mk. gab Herr Ingenieur Alfred Barczynski-Berlin ab.

— Beim Fischverkauf wurden heute Vormittag durch die Marktpolizei zwei Waagen konfiszirt. Die eine Waage zeigte 120, die andere 200 Gramm zu wenig an.

— Heute Vormittag brannte es in einem Hause der Bäckerstraße neben Tischlermeister Koerner. Der Brand wurde bald gelöscht.

— Gefunden ein kleiner Geldbetrag Breitestraße, ein Sack Hafer am Leibitscher Thor, abzuholen bei Wisniewski in Mocker, Bahnhofstraße 10, ein Sack mit Betten und Wäsche am 1. Oktober, Uferstraße, abzuholen bei Blachowski in Zlotterie; zugelaufen ein großer gelber Hund bei Michelsohn, Breitestraße.

— Wasserstand der Weichsel 0,44 Meter.

— Temperatur um 8 Morgens 4 Grad Kälte. Barometerstand 27 Zoll 6 Strich.

△ **Podgorz**, 24. November. Gestern Abend von 6 Uhr ab fand im Gasthause bei Pansegrau in Kostbar eine Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins links der Weichsel statt, an welcher 32 von 45 Mitgliedern theilnahmen. Der Vorsitzende theilte mit, daß nächstens der Wanderlehrer Dr. Bensing herkommen und den Mitgliedern, die es wünschen, ihre Felder in Schläge eintheilen und die Besitzer auch über Fruchtfolge und Anwendung künstlicher Dungmittel belehren wird; die Reisekosten trägt die Landwirthschaftskammer. Die Landwirthschaftskammer bietet den Mitgliedern billige Obstbäume zum Kaufe an, verschiedene Mitglieder wünschen solche. Außer Herrn Pansegrau-Rudak will auch Herr Krause-Gr. Nessau die Haltung einer Bullenstation übernehmen; das Deckgeld soll für Mitglieder 1,50 M. und für Nichtmitglieder 3 M. betragen. Zum Vertreter unseres Vereins in der Landwirthschaftskammer wird der Vorsitzende, Herr Günther, durch Akklamation gewählt. Ein Vereinsvergnügen wird in Aussicht genommen und besprochen; es soll am Mittwoch, den 28. Dezember, in R. Meyers Restaurant Podgorz stattfinden. Die nächste Sitzung wird auf den 21. Dezember in Podgorz festgesetzt.

w **Culmsee**, 24. November. Bei der heutigen Stadtverordnetenwahl, deren Anzahl bis jetzt 18 betrug und um 6 vermehrt werden mußte infolge der Zunahme der Einwohnerzahl, wurden gewählt: 3. Abtheilung, Schornsteinfegermeister Bertram, Dachdeckermeister Kunz (Ersatzmann an Stelle des erkrankten Schuhmachermeisters Sobocinski), Sattlermeister Müller und die Kaufleute Goga und Kwiecynski; 2. Abtheilung, die Kaufleute Wittenberg, von Preetzmann, Rechtsanwalt Lewinsky und Fleischermeister Lindemann; 1. Abtheilung, Kaufmann Löwenberg, Dr. Mehne, Maschinenmeister Sachs und Gutsbesitzer Donner. Die Betheiligung, besonders in der 3. Abtheilung, war sehr schwach. — Morgen erhält unsere Stadt Einquartirung der Artillerie-Prüfungskommission Thorn und zwar 11 Offiziere, 16 Unteroffiziere, 105 Mann und 59 Dienstpferde.

Kleine Chronik.

* Stipendien für deutsche Studentinnen und Gymnasiastinnen. Der Allgemeine Deutsche Frauenverein mit dem Sitze in Leipzig hat aus seinem reichen Stipendienfonds von ca. 237 500 M. in dem verflossenen Rechnungsjahre eine Anzahl von Stipendien vertheilt, darunter drei an Studentinnen der Medizin, eines an eine Studentin der Naturwissenschaften, vier an Studentinnen der Philosophie, sowie mehrere an Gymnasiastinnen. Der Allgemeine Deutsche Frauenverein hat außerdem noch Beiträge in einer Höhe von 9000 M. gegeben für die Erhaltung der von ihm in Leipzig eingerichteten Gymnasialkurse, die von Frl. Dr. Käthe Windscheid geleitet werden. Die Hauptbedingung bei der Ertheilung eines Stipendiums von Seiten des Vereins ist die gymnasiale Vorbildung und für die Studentinnen der Nachweis des abgelegten Abituriums 2c.

* Prof. Dr. Schweninger hat die ihm angetragene Stelle des leitenden Arztes an dem vom Kreise Teltow bei Steglitz zu erbauenden Krankenhause angenommen. Mit diesem Krankenhause soll die schon seit längerem von Professor Schweninger geplante Aerzteschule verbunden werden.

* Ein halbes Jahr Gefängniß für einen Kuß. Aus Elberfeld wird gemeldet: Daß man Damen in keinerlei Weise belästigen darf, auch im Eisenbahnkupee nicht, erfuhr ein schon vorbestrafter Kaufmann aus Barmen, welcher auf der Fahrt von Rittershausen nach Wipperfürth das Ladenfräulein Anna Schmitz bei der Fahrt durch einen Tunnel trotz ihres Widerstrebens umarmt und geküßt hatte. Auf der nächsten Station versperrte er dem Mädchen, welches um Hilfe rufen wollte, dem Weg zum Fenster. Das Mädchen erzählte auf der weiteren Reise den Mitreisenden den Fall, denen es gelang, den Namen des Mannes festzustellen. Der Angeklagte wurde von der Strafkammer trotz seines Leugnens zu einem halben Jahre Gefängniß verurtheilt.

* Einen „positiv gläubigen und konservativen Lehrer" sucht das Standesherrliche Patronat zu Sonnenwalde N. L. durch Inserat in der „Preuß. Schulztg." zum 1. Januar für Gaßmar bei Sonnenwalde. — Welcher Lärm entstände wohl, wenn einmal ebenso ein freisinniger Schulpatron einen freisinnigen Lehrer suchte?

* Der Kölner Denkmals-Attentäter gefaßt. Die Kriminalpolizei verhaftete den Burschen, welcher an der Figur der Colonia des Kaiser Wilhelm-Denkmals die Siegespalme abgeschlagen hat. Der Spitzbube wollte die Gußstücke veräußern und wurde hierbei entdeckt.

* Pastor Lic. W. Thümmel in Remscheid legt der „Remschd. Ztg." zufolge sein Pfarramt nieder. Er beabsichtigt, zu Studienzwecken nach dem Orient zu reisen.

* Wie Büchertitel entstehen. Dickens erzählt, daß er sich lange den Kopf zerbrochen habe, welchen Namen er seinem „Findling" geben solle. Da sei er eines Tages auf einer neuen Omnibuslinie gefahren und habe gehört, wie der Schaffner dem Kutscher zurief: „Fahre zu, Oliver Twist." Der Name habe ihm so gut gefallen, daß es plötzlich wie eine Offenbarung über ihn gekommen sei und er sich gesagt habe: Das ist der richtige Name für meinen neuen Helden.

* Moderne Chirurgie. In der Gesellschaft der Wiener Aerzte führte neulich Stabsarzt Dr. Habart, Universitätsdozent für Kriegschirurgie, zwei geheilte Patienten vor, die dadurch gerettet worden waren, daß ihnen der Brustkorb geöffnet und dann der inneren Verblutung Einhalt gethan worden war. Im ersten Falle handelte es sich um einen jungen Mann, der vier Schrotschüsse gegen seine Brust abgefeuert und sich dann das Handgelenk durchschnitten hatte. Dr. Habart erweiterte die Wunde, öffnete den Brustkorb, wobei er die fünfte Rippe entfernen mußte, und legte zwischen Herz und Lunge Jodoformgaze und der Mann, der sterbend in das Garnisonspital gebracht worden war, ist heute vollkommen gesund. Der zweite Fall betraf einen jungen Mann, der einen Messerstich in die Achselhöhle erhalten hatte. Auch ihm mußte, um die innere Verblutung zu verhüten, der Brustkorb geöffnet werden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 25. November. Während der Anwesenheit des Kaisers in München ist durch direkte Besprechung zwischen dem Kaiser und dem Prinzregenten über die Militärstrafprozeßordnung volle Verständigung erzielt worden. Der Prinzregent hat in die Einrichtung eines bayerischen Senats mit dem Sitze in Berlin beim obersten Militärgerichtshof eingewilligt, dagegen hat der Kaiser Bayern das Recht der Ernennung des Vorsitzenden sowie der Mitglieder zu diesem bayerischen Senat und des Militäranwalts an demselben eingeräumt.

Baden-Baden, 24 November. Das Kaiserpaar ist um 9½ Uhr Abends hier eingetroffen und vom Großherzog und der Großherzogin am Bahnhof begrüßt worden. Die Fahrt durch die reichgeschmückten illuminirten Straßen der Stadt nach dem großherzoglichen Schloß fand unter dem stürmischen Jubel der Bevölkerung statt.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 25. November. Fonds: fest.		24. Novbr.
Russische Banknoten	216,50	216,50
Warschau 8 Tage	fehlt	215,90
Oesterr. Banknoten	169,70	169,75
Preuß. Konsols 3 pCt.	94,25	94,25
Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt.	101.2	101,30
Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt. abg.	101,20	101,25
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	94,00	94,00
Deutsche Reichsanl. $3^1/_2$ pCt.	101,20	101,10
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. 11	90,50	90,50
do. „ $3^1/_2$ pCt. do.	97,90	98.00
Posener Pfandbriefe $3^1/_2$ pCt.	98,00	97,75
„ „ 4 pCt.	fehlt	fehlt
Poln. Pfandbriefe $4^1/_2$ pCt.	99,75	99,70
Türk. Anl. C.	26,75	26,50
Italien. Rente 4 pCt	93,80	93,50
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	91,90	91,70
Diskonto-Komm.-Anth. excl.	193,40	193,40
Harpener Bergw.-Akt.	172,90	172,70
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	124,20	124,00
Thorn. Stadt-Anleihe $3^1/_2$ pCt.	fehlt	fehlt
Weizen: Loco New-York Okt.	fehlt	$77^5/_8$
Spiritus: Loko m. 50 M. St.	57,50	58,00
„ „ „ 70 M. St.	38,00	38,60

Spiritus-Depesche.

v. Portatius u. Grothe Königsberg, 24 November.

Loco cont. 70er	38,50 Bf.,	37,70 Gd.	—,— bez.
Novbr.	38,50 „	—,— „	—,— „
Dezbr.	40,00 „	38,00 „	—,— „

Zentral-Viehhof in Danzig.

Auftrieb vom 24. November.

10 Bullen: mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 26—28 M.; 8 Ochsen: Junge fleischige, nicht ausgemästete, ältere ausgemästete 25—27 M.; 18 Kühe: vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren 30 M., ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte Kühe und Kalben 25 bis 26 M., gering genährte Kühe und Kalben 18 M.; 8 Kälber: mittlere Mast- und gute Saugkälber 38 bis 40 M., geringe Saugkälber 32—35 M.; 114 Schafe: ältere Masthammel 22 M.; 239 Schweine: Vollfleischige im Alter bis zu 1¼ Jahren 41—42 M., fleischige 38—39 M., gering entwickelte Schweine, sowie Sauen und Eber 36 M. pro 100 Pfund lebend Gewicht.

Amtliche Notirungen der Danziger Börse vom 24. November.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen: inländ. hochbunt und weiß 756 bis 780 Gr. 157—168 M., inländ. bunt 745—756 Gr. 162—163 M., inländ. roth 772 Gr. 160 M. bez.

Roggen: inländisch grobkörnig 692—768 Gr. 145 bis 146 M. bez.

Gerste: inländ. große 662—668 Gr. 138—140 M., transito große 629—650 Gr. 94—115 M. bez.

Hafer: inländischer 126—127 M. bez.

Alles per Tonne von 1000 Kilogramm.

Kleie per 50 Kilo Weizen- 3,90—4,20 M., Roggen- 4,10—4,12½ M.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Bekanntmachung.

Für den Monat Dezember cr. haben wir nachstehende **Holzverkaufstermine** anberaumt

1. Mittwoch, den 7. Dezember Vorm. 10 Uhr im Oberkrug zu Pensau,
2. Montag, „ 12. „ „ 10 „ in Barbarken.

Zum öffentlich meistbietenden Verkauf gegen Baarzahlung gelangen nachstehende Holzsortimente

A. Vorjähriger Einschlag.

Schutzbezirk Guttau: ca. 40 rm. Kiefern-Kloben.

B. Diesjähriger Einschlag.

1. Guttau: Jagen 82 c (Saatkamp): 63 Stück Kiefern-Bauholz mit 72.88 fm. Inhalt. Ferner: Kiefern-Kloben, Spaltknüppel, Stubben und Reisig I. Cl.
2. Steinort: Jagen 110 (Saatkamp) ca 30 Stück Kiefern-Bauholz, sowie Kloben, Stubben, Reisig I. und Reisig II. Cl. (trockene Stangenhaufen.)
3. Barbarken und Olleck: Kiefern-Kloben, Spaltknüppel, Stubben, Reisig I. Cl. und Reisig II. Cl.

Ueber die vorhandenen Holzmassen, über die Beschaffenheit der Hölzer sowie über die örtliche Lage der Schläge ertheilen die Belaufsförster jederzeit Auskunft.

Thorn, den 23. November 1898.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

betr Stadtverordneten - Ersatzwahl.

Wegen Ausscheidens des Herrn **Dietrich** aus der Stadtverordneten - Versammlung, welcher in das Magistrats-Kollegium eingetreten ist, — Wahlperiode bis Ende 1900 — ist eine Ersatzwahl erforderlich geworden. Die Wahl ist von den Wählern der II. Abtheilung vorzunehmen.

Demzufolge werden die Wähler der II. Abtheilung, welche indessen noch besondere Einladungsschreiben erhalten, auf

Montag, den 12. Dezember 1898, Vormittags, während der Stunden von 10 bis 1 Uhr

hierdurch eingeladen

im Stadtverordneten-Sitzungssaal

zu erscheinen und ihre Stimmen dem Wahlvorstande abzugeben.

Sollte engere Wahl nothwendig werden, so findet dieselbe an demselben Orte und zu derselben Zeit

am Montag, den 19. Dezember 1898

statt, wozu die Wähler für diesen Fall gleichfalls hierdurch eingeladen werden.

Thorn, den 24. November 1898.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es wird beabsichtigt, hierorts eine **Schifferschule** einzurichten und machen wir die betreffenden Interessenten hierauf mit dem Bemerken aufmerksam, daß jetzt schon Anmeldungen im Meldeamt hierselbst entgegengenommen werden.

Thorn, den 21. November 1898.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf dem Gute Weißhof steht ein größeres Quantum **Roggen-, Gersten- u. Rübsenstroh** zum Verkauf.

Anweisungen auf Massen von 10 Ctr. und darüber werden zum Preise von 1,40 Mark für 1 Ctr. gutes, diesjähriges Roggen- und Gerstenstroh, sowie zum Preis von 0,60 Mk. für 1 Ctr. Roggen- und Rübsenstreustroh jederzeit von der Kämmereikasse (Rathhaus 1 Treppe) ausgestellt.

Die Verabfolgung des Strohs auf Grund der Verabfolgezettel erfolgt in den nächsten 3 Wochen an jedem Montag und Donnerstag Vormittags 9—12 Uhr auf dem Gutshofe zu Weißhof.

Das Gewicht wird unentgeltlich auf der Waage des städtischen Wasserwerkes bei Weißhof ermittelt, woselbst auch die Wagen vor der Beladung zu wiegen sind.

Die Verkaufsbedingungen liegen im Kassenzimmer aus und sind von den Käufern unterschriftlich anzuerkennen.

Thorn, den 17. November 1898.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

In Gemäßheit der ministeriellen Anweisung vom 10. Juni 1892 — betreffend die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe — wird **für alle Zweige des Handelsgewerbes** in Thorn die Ausübung des Gewerbebetriebes an den letzten vier Sonntagen vor Weihnachten d. Js. in der Weise gestattet, daß der Geschäftsverkehr an diesen Tagen in den Stunden von 7 bis 9, 11 Vormittags bis 3 Uhr und von 4 bis 6 Uhr Nachmittags stattfinden darf.

Thorn, den 25. November 1898.

Die Polizei-Verwaltung.

Zufolge Verfügung vom 23. November 1898 ist an demselben Tage eingetragen worden:

a. in unser Gesellschafts-Register bei der offenen Handels-Gesellschaft **E Drewitz** in **Thorn** (Nr. 185 des Gesellschafts-Registers):

Die Gesellschaft ist infolge Uebereinkunft der Gesellschafter aufgelöst. Die Firma ist auf den bisherigen Gesellschafter **Dr. med. Carl Julius Oskar Drewitz** zu **Thorn** übergegangen; vergl. Nr. 1022 des Firmen-Registers. Die Zweigniederlassung in **Strasburg** (Westpr.) ist aufgehoben.

b. in unser Prokuren-Register unter Nr. 134 bei vorgenannter Firma:

Die Prokura der Frau **Johanna Drewitz** in **Thorn** ist erloschen.

c. in unser Firmen-Register unter Nr. 1022:

Die Firma **E. Drewitz** in **Thorn** und als deren Inhaber der **Dr. med. Carl Julius Oskar Drewitz** in **Thorn**.

Thorn, den 23. November 1898.

Königliches Amtsgericht.

Kanalisation und Wasserleitung.

In mehreren Häusern wurden in letzter Zeit an den Kanalisations- und Wasserleitungsanlagen Erweiterungen, Aenderungen und sogar Neueinrichtungen ausgeführt, **ohne daß die vorgeschriebene Bauerlaubniß vorher nachgesucht** worden ist.

Die Hausbesitzer und ausführenden Unternehmer machen wir daher auf die hierfür bestehenden Bestimmungen des Ortsstatuts und der Polizeiverordnung aufmerksam, nach welchen **erst nach ertheilter Genehmigung** und **vorheriger schriftlicher** Anzeige mit der Ausführung der Anlagen begonnen werden darf.

Ferner wird bemerkt, daß es auch im eigenen Interesse des Hausbesitzers liegt, die Bauerlaubniß rechtzeitig einzuholen, um sich vor oft entstehenden **Schäden zu schützen** und die Kontrole der im Gange befindlichen Installationsarbeiten und deren **Schlußabnahme durch die Wasserwerks - Verwaltung** zu ermöglichen.

Bei ferner vorkommenden Unterlassungen wird die baupolizeiliche Abnahme beanstandet, die Entfernung der Bekleidungen, Aufgraben der Rohre und weitere zur Prüfung erforderlichen Maßnahmen auf Kosten des betreffenden Bauherrn ohne Weiteres verlangt werden.

Auch wird jeder Uebertretungsfall des Bauherrn sowohl wie des Unternehmers mit der in der Polizei-Verordnung vorgesehenen Strafe geahndet werden.

Thorn, den 19. November 1898.

Der Magistrat.



Große Auswahl in Fächern.

14 Tage zur Probe

versenden wir per Nachnahme unsere hochelegante **weltbekannte Müchler'sche Concert-Accordzither** mit 6 Manual., 25 Saiten, Stimmvorrichtung, hochfein polirt, wundervoll im Ton und Ausstattung. Complett mit Kasten, Ring, Schlüssel, Notenständer u. Selbsterlernschule. Schönstes Geschenk für Jung und Alt und sollte in keiner Familie fehlen. **Preis nur noch 7 Mark,** früher 16 Mark.

3manualige Accordzithern nur 3 Mk., Kiste 30 Pfg., Porto 80 Pfg. **Triumph-Harmonikas** sind die besten der Welt. Nur prima Qualität in feinster Ausstattung mit großartiger Orgelmusik, 2chörig **nur 5 Mk.,** 3chörig **8 Mk.,** 4chörig **9 Mk.** **Jedes Stück garantirt fehlerfrei.** Preisliste gratis. Umtausch gestattet. Täglich große Nachbestellungen. Man bestelle nur direkt bei

Wilh. Müchler Söhne, Neuenrade (Westf.)
Musikinstrumenten-Fabrik.

Pianoforte

Fabrik L. Herrmann & Co., Berlin, Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenconstruction, höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentliche Probe, gegen bar oder Raten von 15 M. monatlich an ohne Anzahlung. Preisverzeichniss franco. (t

Zum Dunkeln der **Kopf-** und **Barthaare** ist das Beste der

Nußschalen-Extract

aus der **Kgl. Bayer. Hofparfümerie C. D. Wunderlich, Nürnberg.**

Dr. Orfila's Nussöl,

ein feines, das Haar brillant dunkelndes Haaröl. Beide a 70 Pfg. Renommirt seit 1863. Garantirt unschädlich.

Anders & Co., Breitestr. 46 und Altst. Markt.

Noch einige Herren finden

guten Mittagstisch

Culmerstraße 11, II.

Totalauflösung.

Das seit 33 Jahren bestehende

J. Keil'sche Waarenlager, Seglerstraße

habe ich käuflich erworben und werden die

Restbestände und andere Waaren

werktäglich von 8–1 und 2–9 Uhr zu spottbilligen Preisen ausverkauft.

Siegmund Mosse.

Doppel-Fries

für Portièren, Fenstermäntel und Tischläufer

Damentuch

in feinen hellen und dunklen Farben für elegante Gesellschafts- und Promenadenkleider und Pelzbezüge,

Billard- u. Pulttuch,

Wagentuch, Livreetuch, Wagenrips und Wagenplüsch

empfiehlt die Tuchhandlung

Carl Mallon, Thorn,

Altstädt. Markt Nr. 23.

Haupt-Gewinn 100,000 Mark.

Ziehung 28. Novbr. bis 2. Dezbr.

Wohlfahrts-Loose M. 3.30 Porto u. Liste 30 Pf. extra

(siehe ausführliche Anzeige vom 24. ds.) so lange Vorrath, empfiehlt

General-Debit: **Lud. Müller & Co., Berlin,** Breitestr. 5.

Haupt-Gewinn 100,000 Mark.

Anfertigung eleganter

Herren-Garderoben

nach Maass unter Leitung eines tüchtigen Zuschneiders

M. Joseph gen. Meyer,

Heiligegeiststrasse 12.

כשר Laureol, כשר

vollkommenste beste Pflanzenbutter, sowohl für Milch- als auch für Fleischspeisen verwendbar, geschützt durch Reichspatent Nr. 79766.

Laureol zum Backen, Braten, Rösten und Kochen.
Laureol billig, weil ohne jeden Wassergehalt, daher ersetzen 3/4 Kilo Laureol 1 Kilo Butter oder Fett.
Laureol leicht verdaulich; für Kranke u. Magenschwache ärztlich empfohlen.
Laureol hergestellt unter Aufsicht Sr. Ehrw Herrn Rabb. Buttenwieser נ״י Straßburg i. E.

Verkaufsstellen an allen grösseren Orten.

General-Depot für Deutschland:

M. M. Rapp, Frankfurt a. Main.

In Thorn **unverfälscht nur** in der Wurstwaarenfabrik von **J. Schachtel, Schillerstraße** zu haben.

Jeder Husten wird durch **Issleib's Katarrh-Brödchen Bonbon** in kurzer Zeit beseitigt.

Wirkung überraschend!

In Beuteln à **35 Pfg.** bei **A. Koczwara,** Elisabethstr., **C. Majer,** Breitestr., **C. A. Guksch,** Breitestr., **H. Claass,** Seglerstr., **Anders & Co,** Breitestraße und Altstädter Markt.

Ein Geschäftslokal

in der Altstadt, Segler- oder Breitestraße, p. 1. April 1899 od. auch früher zu miethen gesucht Off. u. **A. G.** an die Exp. d. Ztg.

Spickgans, Gänseschmalz

empfiehlt

A. Mazurkiewicz.

Wegen Todesfall ist eine wenig gebr.

Pulverisir-Maschine

zu verkaufen. Gefl. Offerten unter **E. 298** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.**

Altstädtischer Markt 20,

1. Etage, ist eine Wohnung von 6 heizbaren Zimmern zu vermiethen.

Zu erfragen 2. Etage **L. Beutler.**

Wegen Todesfall ist eine nur wenig gebrauchte

Knetmaschine

— Werner & Pfleiderer — mit Hand- u. Riemenbetr. zu verk. Gefl. Offert. u. **C. 296** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.**

Für eine große Versicherungs-Aktien-Gesellschaft werden

Inspektoren und Oberinspektoren

bei **hohem** festen Gehalt gesucht. Vorkenntnisse nicht erforderlich. Offerten **M. A.** Expedition dieser Zeitung.

Für mein Speditionsgeschäft suche ich einen

Lehrling

mit guter Schulbildung.

Rudolf Asch.

Einen Lehrling

sucht **W. Florczack, Schneidermeister, Schillerstraße 12.**

Buchhalterin

längere Zeit thätig, sucht anderweit passende Stellung.

Gfl. Off u. **S. 1050** a. d. Exped. d. Bl.

Eine Buchhalterin

mit guter Handschrift findet sofort Stellung. Schriftl. Meldungen mit Angabe der Gehaltsansprüche sind zu richten an die Expedition dieser Zeitung unter **M. L. 600.**

10 tüchtige Verkäuferinnen

werden sofort engagirt.

Waarenhaus Georg Guttfeld & Co., Thorn.

Geübte Taillen- u. Rockarbeiterinnen

können sich melden **Hofstraße 16,** I. links. Daselbst können auch Lehr-Damen eintreten.

Eine geübte Schneiderin

empfiehlt sich in und aus dem Hause.

Brückenstr. 22.

Lehrmädchen

für die feine Binderei gesucht. Näheres im **Blumengeschäft Brückenstr. 29.**

Eine Wäscheausbesserin

auf Maschine empfiehlt sich in und außer dem Hause **Thurmstr. 16, 3 Tr.**

1 anständ. Aufwartemädchen kann sich sof. melden Brombergerstr. 72, pt. rechts.

Mocker Sackgasse 7 sowie **Bromb. Vorstadt 91,** worauf unkündbares Bankgeld steht, unter leichten Bedingungen **zu verkaufen.**

Louis Kalischer.

Ein anständiger lediger Herr wird in

Logis (möblirt)

Mocker, Lindenstraße 26, gesucht.

Eine kl. Wohnung in der Innenstadt, zu eben. Erde geleg., 2 Zim. u. Küche gesucht. Anerbieten unter **E. D.** in d. Exped. d. Ztg.

In meinem Hause **Breitestr. 18** ist per sogleich eine kleine **Hinterwohnung** zu vermiethen. **A. Glückmann Kaliski.**

M.-G.-V. Liederkranz.

Sonnabend, den 26. November:

XIX. Stiftungsfest

in den Räumen des Artushofes.

Anfang 8½ Uhr.



Sonnabend Abend:

frische Wurst

in u. außer dem Hause.

F. Klatt, Strobandstraße 9.

Jeden Sonnabend von 6 Uhr ab

Frische Grütz-, Blut- und Leberwürstchen.

R. Beier, Mocker, Bergstr.

Ia. astrach. Caviar, holländische Austern

empfiehlt

A. Mazurkiewicz.

Kalender 1899

in allen Ausgaben

bei **E. F. Schwartz.**

Dem Geburtstagskinde **F. W. Rudak** ein

donnerndes Hoch,

daß das ganze Bergwerk wackeln soll, und das Geburtstagskind in Zufriedenheit weiter lebt.

Zwei Freunde, die es gut meinen

Derjenige Arbeiter, welcher Ende Juli oder Anfang August 1894, Abends zwischen 7 u. 8 Uhr in Gegenwart der Herren **Ackermann, Heinrich** und **Nitz** auf dem Hofe des Letzteren, eine 10 Fuß lange, 10 Zoll breite und 3 Zoll starke Bohle in Empfang genommen und selbige zum Tischlermeister Herrn **Körner** gebracht hat, wird um Angabe seines Namens und Aufenthaltsorts dringend gebeten.

Nitz, Culmerstraße 20, I.

Kirchliche Nachrichten

für Sonntag, d. 27. November:

Altstädt. evangl. Kirche.

Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Stachowitz.
Kollekte für das Haus der Barmherzigkeit in Königsberg.
Abends 6 Uhr: Jahresfest des Gustav-Adolf-Zweigvereins.
Herr Divisionspfarrer Becke.
Kollekte für den Gustav-Adolf-Zweigverein.

Neustädt. evangel. Kirche.

Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Kandidat Heuer.
Kollekte für den kirchl. evang. Hilfsverein Danzig.
Nachmittags: kein Gottesdienst.

Evangelische Garnisonkirche.

Vorm. 10½: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Becke.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Strauß.

Evangel. luth. Kirche.

Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst.
Herr Superintendent Rehm.

Mädchenschule in Mocker.

Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Heuer.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Kollekte für den kirchlich. evang. Hilfsverein Danzig.

Ev. luth. Kirche in Mocker.

Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pastor Meyer.

Ev. Kirche zu Podgorz.

Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Ev. Schule zu Czernewitz.

Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Thorner Marktpreise

am Freitag, den 25. Novbr. 1898.

Der Markt war mit Allem gut beschickt.

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Rindfleisch	Kilo	—	90	1	—
Kalbfleisch	„	—	90	1	—
Schweinefleisch	„	1	20	—	—
Hammelfleisch	„	—	90	1	—
Karpfen	„	2	—	—	—
Aale	„	—	—	—	—
Schleie	„	1	—	—	—
Zander	„	1	80	—	—
Hechte	„	—	80	1	—
Bressen	„	—	40	—	80
Krebse	Schock	—	—	—	—
Puten	Stück	—	—	—	—
Gänse	„	3	—	7	—
Enten	Paar	3	—	4	50
Hühner, alte	Stück	1	20	1	40
„ junge	Paar	—	90	1	—
Tauben	„	—	65	—	—
Rebhühner	„	—	—	—	—
Hasen	Stück	2	50	4	—
Butter	Kilo	1	70	2	60
Eier	Schock	3	60	—	—
Kartoffeln	Zentner	1	90	2	—
Heu	„	2	50	3	—
Stroh	„	2	—	2	25

Für Börsen- u. Handelsberichte, Reklame- sowie Inseratentheil verantw. E. Wendel-Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.